

PROJEKT:
LEBENDIGE SCHULGESCHICHTE

ALUMNI ERINNERN SICH

„ALUMNI ERINNERN SICH“ soll dem Leser ein Stück sehr persönlich erzählte Schulgeschichte nahe bringen und einen Einblick in den Schulalltag und das Leben in Moskau im jeweiligen Zeitraum gewähren.

Dieses Projekt soll zur Reflexion über die gesellschaftlichen und politischen Veränderungen bis heute anregen, einen Gesprächsstoff bieten oder auch zum Schmunzeln bringen.



MATTHIAS WÜHLE

Alumnus der Deutschen Schule bei der Botschaft der DDR

Betriebswirt, PR-Berater

48 Jahre

wohnt in Idstein am Taunus

Matthias Wühle besuchte die Deutsche Schule bei der Botschaft der DDR in Moskau von 1981 bis 1987 und wurde im Schuljahr 1981/82 in die Klasse 5 unter der Leitung von Frau Rosemarie Hesse eingeschult. In der 7. Klasse übernahm Frau Traudel Becker die Klassenleitung und in den Klassen 9 und 10 die Deutschlehrerin Frau Waltraud Hechler. Der Schulleiter, Herr Herget, wurde im Schuljahr 1984/1985 von Herrn Sieber abgelöst.



„Diese Kunstwerke“, wie Herr Wühle die Klassenfotos nennt, „haben wir bei einem Moskauer Fotografen anfertigen lassen. Leider habe ich auch diese nur amateurmäßig ins Album geklebt.“ Matthias Wühle ist darauf in der ersten Reihe, als zweiter von rechts zu finden. Man kann den Namen gerade so erahnen.

Die Familie Wühle wohnte im Wohngebiet im Zickzack-Haus im zweiten Aufgang in der 16. Etage mit Weitblick entlang des Leninski Prospekts bis zum Moskauer Zentrum. Damit hatte Matthias, anders als viele seiner Freunde, einen sehr kurzen Weg zur Schule. Vom Balkon aus genoss die Familie alljährlich das spektakuläre Feuerwerk am 9. Mai auf dem Roten Platz.



Der Umzug nach Moskau erfolgte aus beruflichen Gründen Matthias' Eltern, die in der Handelsvertretung (HV) der DDR in der UdSSR arbeiteten – seine Mutter für den AHB TAKRAF (Außenhandelsbetrieb, der den Export für Tagebauausrüstungen, Kräne, Förderanlagen) und sein Vater für den VEB (Volkseigener Betrieb) Heimelektrik. Die ganze Familie besuchte deshalb oft das internationale Handelszentrum, wo zur vollen Stunde ein elektronischer Hahn krächte und es ein leckeres und preiswertes Essen für 5 Rubel vom Buffet gab.

Was sonst noch passierte
 Auf die wohl weiteste Strecke, die je von einer Moskauer Katze frei fliegend zurückgelegt wurde, kann ein Tier mit dem Namen „Koschka“ verweisen. Es fiel kürzlich aus dem 16. Stockwerk eines Hochhauses am Wernadski-Prospekt. Die Katze überstand den Flug mit geringfügigen Blessuren. ND v. 9.2.1983

Außerdem organisierte die Handelsvertretung der DDR „legendäre Faschingspartys für die HV-Mitarbeiter und deren Angehörige mit dem DJ Dieter Bartsch“ in der Aula der Schule. Es fanden aber auch regelmäßig Feiern und sportliche Aktivitäten wie Tischtennis auf dem großen Flur in der 16. Etage im Zickzack-Haus statt. Als Anfang Februar 1983 Matthias' Katze den Sturz vom Wohnungsbalkon überlebte, wurde das Hochhaus durch die Meldung in der Zeitung „Neues Deutschland“ auch in der DDR bekannt.

Vom Schulalltag erinnert sich Matthias Wühle sehr gern an die außerschulischen Aktivitäten, wie die Arbeitsgemeinschaften, auch wenn die Teilnahme daran obligatorisch war.

„Eine konsequente Verweigerung (der AGs) wäre einer Nichtbeteiligung am gesellschaftlichen Leben gleichgekommen und hätte disziplinarische Konsequenzen nach sich gezogen. Zum Glück war das Angebot ganz gut und man konnte üblicherweise zwischen Sport, Chor und Ähnlichem wählen.“

Matthias wählte in der 7. Klasse die Kabarettgruppe aus und blieb ihr über die Jahre treu. Es war eine kleine und ganz gut gemischte Truppe, 3 Jungs und 4 Mädchen, die unter dem Namen „Pik Sieben“ auftrat. Dargestellt wurden hauptsächlich Szenen aus dem schulischen Alltag, die von den Jugendlichen selbst geschrieben wurden. Ansonsten hatte die AG-Leiterin stets ein paar ganz gute Sketche in petto, die einstudiert werden konnten.



In einer der Sketche (siehe Bild) ging es sinngemäß darum, wie Meldungen über die Hierarchieebenen nach oben bzw. nach unten weitergereicht und dabei immer stärker aufgeblasen werden. Auf diese Weise konnte aus einem kleinen Fehler eine Katastrophe und aus einer erledigten Aufgabe ein Riesenerfolg werden. Ein typischer Fall, wie aus einer Mücke ein Elefant gemacht wird. Die Kabarett-AG trat regelmäßig auf Schulveranstaltungen auf und war sehr beliebt.

Auch die „Guerilla-Schülerzeitung“ namens „SchuWo“ (Schulwoche), die von Matthias Wühle (Texte), André Lißner und Andreas Palm (Illustrationen) initiiert wurde, war in der Schülerschaft sehr gefragt. Sie bestand aus 8 selbst beschriebenen und bemalten A4-Seiten und es gab mangels Kopiermöglichkeit nur dieses eine Exemplar, das dann in der Klasse weitergereicht wurde. Laut Matthias Wühle entstand „das erste Exemplar (...) eher aus purer Langeweile heraus, zum Teil sogar im Unterricht und wurde dann zu Hause ausgearbeitet. Danach brachte ich das Heft André (Ließen), der es mit Zeichnungen versah und der gab es dann an Andreas (Palm) weiter. Dann ließen wir das Pamphlet in der Klasse kursieren, wo es in den Pausen oder auch heimlich unter dem Tisch gelesen wurde. Die Resonanz war so hoch, dass wir uns genötigt fühlten, eine weitere Auflage aufzulegen und dann immer weitere Nummern zu „produzieren“. Es gab wohl insgesamt 5 oder 6 Hefte.“



In einer Ausgabe der „SchuWo“ wurde die gesamte Klasse sehr liebevoll (Spitznamen) und detailliert (Catrin sogar mit Hund) samt der Klassenlehrerin Frau Hechler (am Rand) und dem Schulleiter, Johannes Sieber, gezeichnet, um den Klassenwunsch zu demonstrieren.

Die Ausflüge zur RGW-Base waren bei allen Klassen sehr begehrt und fanden als Tagesausflüge regelmäßig statt. Die RGW-Base lag etwa 70 km südwestlich von Moskau im Rayon Naro-Fominsk im Dorf Rogozino. Es handelte sich um ein großes Datschen-Gelände, das den Mitarbeitern der RGW-Mitgliedsstaaten für Erholungszwecke zur Verfügung stand. Familien konnten dort Kurzurlaub machen, das Schwimmbad nutzen oder einfach nur picknicken. Im Sommer fanden dort Pionierlager statt. Für die Schulausflüge bot die Base viel Platz für sportliche Aktivitäten und Grillen.



| RGW-Base

Aufgrund dieser journalistischen Aktivitäten geriet das „Redaktionsteam“ im Frühjahr 1986 in den Verdacht, die im Foyer ausgelegte Resolution gegen den Angriff der USA in Libyen mit falschen Namen unterschrieben zu haben, und musste diesen im Gespräch mit dem Schulleiter ausräumen. Damit wurde, wie Matthias Wühle es heute sieht, „die Blödel-Zeitung auch politisch geadelt.“ Bis zu diesem Vorfall ahnten die Jungs nicht, dass der Schulleiter Kenntnis von den SchuWo-Ausgaben hatte.

Im Winter konzentrierten sich die Aktivitäten wegen der Schneesicherheit von Oktober bis zu den Osterferien auf den Wintersport, vor allem das Skilaufen. Neben den wöchentlichen Unterrichtsübungen gab es in Moskau zahlreiche Wettbewerbe, an denen die Schule mit Erfolg teilnahm. Matthias Wühle gehörte allerdings nicht zum Schul-Ski-Team und wie er selbst zugibt,

„ich habe Sportunterricht immer gehasst, aber da Moskau ja in jener Zeit sehr schneesicher und gleich nebenan das Wäldchen war, hatten wir von Dezember bis März bei unserem Sportlehrer Ski-Unterricht. Jeder hatte ein paar Ski mit Seilzugbindungen und dann wurde Langlauf geprobt. Das war toll! Die Skier lagerten unten in einem speziellen Skikeller, gleich neben dem Raum für Fundsachen, wo immer irgendwelche nie beanspruchten Turnbeutel vor sich hin gammelten. Herr Dettmann begann den Ski-Unterricht immer mit einem dreifachen „Ski Heil!“, was besonders die Jungs toll fanden, weil das was ganz Anderes war, als das übliche „Sport frei!“ und natürlich auch ein wenig anrühlich klang.“



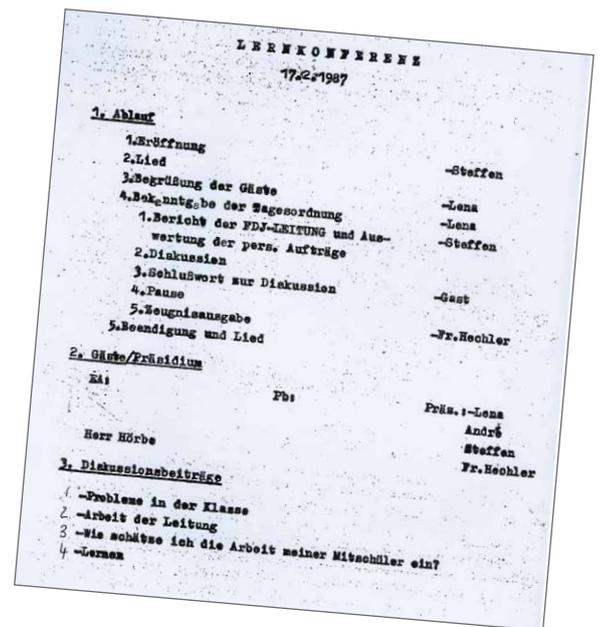
Eine Besonderheit an der Deutschen Schule bei der Botschaft der DDR stellte die **Lernkonferenz** dar, die zweimal im Jahr als Pendant zur Zeugniskonferenz der Lehrkräfte auf der Ebene der Klassenkollektive stattfand. Neben den Schülern und der Klassenlehrerin nahmen daran die FDJ-Leitung sowie Elternvertreter oder Schulleitungsmitglieder als Gäste teil. Die Lernkonferenz hatte einen festgelegten Ablauf und war eine Mischung aus Rapport, insbesondere in Hinsicht auf die festgelegten Ziele des Klassenkollektivs der FDJ, Reflexion über das Arbeits- und Sozialverhalten und dem Erfahrungsaustausch im Hinblick auf Lernschwierigkeiten.

Im Bericht der FDJ-Leitung der Klasse 10 vom 17.02.1987 ist u. a. zu lesen „Dieses Jahr haben sich alle Schüler sehr viel vorgenommen, um bestmögliche Ergebnisse im Lernen zu erzielen. Die Lernhaltung und die Einstellung zum Lernen und zur Arbeit hat sich im Vergleich zu 9. Klasse gebessert, so vor allem bei Matthias (Wühle) und Anja (Jeschke). Alle gaben sich die größte Mühe beim Erreichen sehr guter und guter Ergebnisse. Es wurden nicht mehr so viele Hausaufgaben vergessen wie früher und andere Aufgaben wurden ordentlicher erfüllt. Unsere Klasse ist ein leistungsstarkes Kollektiv und man kann sagen, dass sich auch die Mitarbeit verbessert hatte. Vor allem bei den Mädchen, die sonst noch etwas zaghaft waren, ist jetzt rege Beteiligung am Unterrichtsgeschehen spürbar.“ Sie hatte aber auch einen feierlichen Charakter und endete mit der Zeugnisausgabe.

Die Ausgabe der Zeugnisse am Ende des Schuljahres fand im Anschluss an die Lernkonferenzen der Klassen in der Aula statt und war mit Auszeichnungen der erfolgreichsten Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur zehnten Klasse verbunden. Dies oblag dem Schulleiter. Es gab natürlich auch ein Kulturprogramm, in dem die Kabarett-Gruppe „Pik Sieben“ nicht fehlte.

Im Jahre 1987 wurde die Ausgabe der Abschlusszeugnisse für die 10. Klasse in die Botschaft der DDR am Leninski Prospekt verlegt. Möglicherweise lag es am neuen Botschafter, Gerd König, der im Januar 1987 in Moskau seinen Dienst antrat. Auch die anschließende Feier fand dort statt.

Nach **Schulabschluss in Moskau** machte Matthias Wühle zunächst in Berlin eine solide Eisenbahnerlehre und schaffte es vor der Wende in der NVA in Eggesin den Rang des Unteroffiziers bei den Nachrichtentruppen zu erreichen. Nach der Wende absolvierte er an einer Berufsfachschule in Bärenklau ein Studium zum Tourismusassistenten und ging für ein Jahr nach England, um Kenntnisse der englischen Sprache zu erwerben. Zurückgekehrt nach Deutschland schrieb er darüber ein Buch. Es folgte ein weiterer Auslandsaufenthalt in Neuseeland, in deren Verlauf er 6 Monate in einem Hotel arbeitete. Nach einer kurzen Beschäftigungszeit bei einem Reiseveranstalter in Kiel zog er ins Rhein-Main-Gebiet, wo er die Stelle eines Marketing Managers bei Turkish Airlines annahm.



Ablaufplan einer Lernkonferenz

Zwischen 2000 und 2010 studierte er in Mainz und Frankfurt Betriebswirtschaftslehre, Geschichte und Philosophie und wechselte 2012 in die Unternehmenskommunikation, zu Policen Direkt. 2015 folgte dann die Promotion zum Dr. phil. Seit 2016 ist er als Consultant bei NewMark Finanzkommunikation tätig. ■